

Rosmertas Problem – Teil II

Die Jagd nach dem Hinkepank

Der Rückweg durch den geheimen Gang der Peitschenden Weide verlief um einiges ereignisloser als es einige Stunden zuvor der Fall gewesen war. Kein Hinkepank, keine Fledermäuse und auch sonst kein plötzliches Aufeinandertreffen wartete auf sie und abgesehen von ein paar Stolperfallen kamen sie ohne große Schwierigkeiten voran.

Als die Mädchen schließlich die Baumwurzeln erreichten und von innen den Knoten mühelos berühren konnten, erstarrte die Weide sofort und. Die Kürze dieses Effekts in bester Erinnerung, kletterten Mellory, Leonie, Lenyca, Faith und Alice wieder ins Freie und beeilten sich, möglichst schnell aus der Reichweite des wütenden Gewächses zu kommen. Sie wollten sich gerade dem Trampelpfad zuwenden, der in Richtung Wald und Moor führte, als ihnen von der Hogsmeade-Straße her Merliah zuwinkte.

Offenbar hatte sie ihre ungeliebte Verabredung schneller als erwartet hinter sich gebracht und stieß nun wieder zu ihren Freundinnen - keine Minute zu früh. Mit wenigen Sätzen erklären die Mädchen ihr, was es mit dem Hinkepank und Rosmertas verschwundener Kette auf sich hatte und weihten sie auch in ihren Plan ein, noch in dieser Nacht die Diebesbeute zurückzuholen. Sofort war Merliah Feuer und Flamme und versprach, bei diesem Unternehmen tatkräftig mitzuhelfen.

Gleich darauf stieß auch Janina zu der Gruppe. Die schweigsame Slytherin-Schülerin war oft allein unterwegs, wagte sich aber normalerweise nie allzu weit von der Schule weg. Von großem Trubel hielt sie sich lieber fern und so war sie während der lärmenden Halloween-Feier in die Stille der Ländereien geflüchtet.

Der Nervenkitzel packte auch sie, als sie erfuhr, auf welcher geheimen Mission die Mädchen unterwegs waren und so beschloss Janina, sich den Freundinnen ebenfalls anzuschließen. Ihre Gedanken behielt sie aber zunächst für sich und begnügte sich damit, stumm neben den anderen her zu marschieren. Für diese Nacht blieb ihnen ein Gang durch den dunklen Wald größtenteils erspart, denn das Moor, das dahinter lag, war über einen Weg erreichbar, der am Forst entlang führte. Beruhigend war dieser Umstand allerdings nicht, denn nach allem, was sie bislang über die düstere Heimat des Hinkepanks gehört hatten, war diese nicht ungefährlicher als der Forst selbst.

So hingen sie zunächst alle ihren Gedanken nach. Über die Gefahren, die vielleicht auf sie warteten. Über Mond und Sterne, die einige Mädchen zu besonders romantischen Gefühlen verleiteten, über die Strafe, die sie riskierten und natürlich auch über die Kette, die es wiederzubeschaffen galt.

Als sie endlich den Waldrand erreichten und diesem nun folgten, wurden die Mädchen wieder gesprächiger. Mellory bekannte erneut, dass sie lange Fußmärsche verabscheute und gerade, als sie deswegen gründlich von Lenyca aufgezogen wurde, verstummten alle urplötzlich.

Ein Geräusch, das so unwillkommen war, wie man es sich in der Nähe des Verbotenen Waldes nur denken konnte, hatte ihre Aufmerksamkeit geweckt. Es klang beinahe wie Pfoten, die über das Laub trommelten. Und es wurde immer lauter.

Leonie und Mellory zogen als erste ihre Zauberstäbe, gleich darauf folgten auch die Zwillinge ihrem Beispiel. Was auch immer sich da gerade seinen Weg durchs Unterholz bahnte - es war groß. Groß und schnell. Ein einzelner Zauber würde da wohl nicht allzu viel ausrichten.

Und dann preschte etwas Riesiges, Graues aus dem Dickicht hervor, bewaffnet mit furchtbaren Reißzähnen, durch die ein bedrohliches Knurren drang.

Entsetzt sprangen die Mädchen zurück, Leonie schickte sofort einen Schockzauber aus und traf den vermeintlichen Angreifer mitten in die Brust. Das Grinsen der Bestie erstarb und sie sank reglos in sich zusammen.

"Das ist Zehir!" erkannte Mellory als erste und verlegen schob Leonie ihren Zauberstab wieder in ihre Umhangtasche, während Lenyca den Werwolf mit einem beiläufigen "Energiate!" wieder erweckte.

"Hätte ja auch ein echter Werwolf sein können..." murmelte Leonie noch einmal beschämt, erntete dafür von Zehir aber nur eine beleidigte Antwort.

"Ich BIN ein echter Werwolf." Mellorys angewideter Blick ließ ihn misstrauisch werden. Mit einer Pfote fuhr er sich über den Mundwinkel, an dem noch Blut haftete.

"Hirsch..." kommentierte er versonnen. "Hat zäh gekämpft. Liegt da hinten im Gebüsch."

Während sich Mellory, Merliah und Leonie über Zehirs nächtliche Speisegewohnheiten austauschten und Mellory mehrmals betonte, wie wenig sie von dessen "Tischmanieren" hielt, erfuhr der junge Werwolf von den anderen, was eine solch ansehnliche Schülergruppe in der Halloweennacht ins Moor trieb. Er hatte sich inzwischen wieder zurückverwandelt und die letzten Blutreste mit seinem Ärmel beseitigt und schien nun aufrichtig interessiert an der bevorstehenden Verfolgungsjagd durch das Moor. Gesehen hatte er das Irrlicht während seiner Jagd jedoch nicht.

Inzwischen verdrückte Mellory munter den letzten Schokofrosch und schmatzte dann laut:

"Was...hättest....fifagf....sagen....kjsbfab ... können..."

Lenyca runzelte die Stirn. "Erstmal runterschlucken, Süße. Der Met hat dir wohl die Manieren geraubt?"

Zehirs plötzliches Erscheinen hob die Stimmung bei Merliah und Leonie sichtlich, während die Zwillinge immer ruhiger wurden. Und als Lenyca Mellorys Frage, ob sie auf Zehir reiten dürfe, mit einem ungläubig-abfälligen Blick kommentierte, sah sich der Werwolf gezwungen, ihr eine kleine Flasche Blutlikör zu überlassen. Schlechte Laune konnte die Gruppe nun wirklich nicht brauchen. Der Meinung war nun auch Merliah und verteilte Bertie Botts Bohnen. Nun ließen sich auch die Zwillinge nicht lumpen und reichten Zischende Wissensbiers, die sie sofort gegen Mellorys Lakritzschnapper eintauschten. Fast schon schien es, als solle die Party hier am Waldrand weitergehen. Dann aber rafften sie sich endlich auf, um ihre Wanderung ins Moor fortzusetzen.

Mellory quengelte, als die Zwillinge erklärten, sie hätten noch ein ganzes Stück Weg vor sich.

"Soll ich dich tragen?" bot Zehir nun doch an und als die Fünfzehnjährige freudestrahlend annahm und sich auf den nun wieder inWolfgestalt wandelnden Kameraden schwang, versuchte sie, Lenycas misstrauischen Blick zu ignorieren.

Leonie wurde langsam ungeduldig.

"Hat schon jemand den Hinkepank gesichtet?" fragte sie, obwohl natürlich kaum einer eine solche Neuigkeit für sich behalten hätte. "Und Faith,...Alice....wolltet ihr nicht eigentlich nach Charlie suchen?"

Ach ja, richtig... Charlie. Der eigenwillige, pokerspielende Zentaur. Er war sicher leichter zu finden als das diebische Irrlicht und konnte sie bei ihrer Suche sicher unterstützen. Vorausgesetzt, die Zwillinge hatten nicht übertrieben.

Da sie ohnehin schon zu viel Zeit verloren hatten, zogen sie das Tempo merklich an. Nach einer Weile hob Mellory keuchend die Hand und ließ sich zu Boden sinken. Geht ihr schon mal weiter. Ich brauche einfach eine Pause. Ich komme gleich nach, ja?"

Der Gedanke, eine Freundin so einfach nachts am Waldrand zurückzulassen, behagte keinem, doch es fand sich auch kein Freiwilliger, der zurückbleiben wollte. Allerdings war Merliah eine recht begabte Hexe und gehörte zu den Ältesten der Runde. Es war ihr durchaus zuzutrauen, sich für kurze Zeit allein im Wald zu behaupten. Und im Notfall würden sie natürlich alle zur Hilfe eilen, es gab ja unzählige magische Methoden für das Mädchen, auf sich aufmerksam zu machen.

Je mehr sie sich dem düsteren Moor näherten, desto mehr wandelte sich die Stimmung der Gruppe. Die Zwillinge, hier ganz in ihrem Element, wurden wieder gesprächiger, Janina präsentierte stolz ein Muggelmesser, mit dem sie sich auch ohne Zauberstab zur Wehr setzen konnte und Mellory genoss es sichtlich, auf einem Werwolf sitzend durch die Freiheit zu reiten. Nur Lenyca wurde zunehmend missmutiger und warf ihrer Freundin stumme, aber wenig begeisterte Blicke zu.

Sie erreichten schließlich den Ausläufer des Waldes, der als letzte Barriere zwischen der Schülerschar und dem berüchtigten Moor lag. Faith und Alice beobachteten die Umgebung nun noch aufmerksamer und wandten sich immer wieder um. Offenbar rechneten sie hier fest mit Charlies erscheinen.

So mussten sie sich auch nicht lange gedulden, den kaum, dass sie sich etwas tiefer zwischen die

Bäume wagten, wurde ihnen schon der Weg von einer imposanten Gestalt versperrt.

"Ooooh..." machte Janina hingerissen. "Ein Zentaur!"

Für die Zwillinge gab es jetzt aber kein Halten mehr. Sie stürmten auf ihren Bekannten ein und begrüßten ihn mit herzlichen Umarmungen.

"Charlie! Wir haben dich vermisst!"

Lenyca betrachtete das Treiben sehr viel skeptischer und trat nun vor Mellory. Vielleicht fürchtete sie, der Zentaur könne sie angreifen, zumindest aber verfiel sie nicht in sofortiges Schwärmen.

Anders erging es da Leonie, die nun etwas näherkam und das Tierwesen mit unverhohlener Bewunderung musterte.

"Der Mond ist hell heute nacht." erklärte Charlie mit seiner tiefen Stimme. Er hatte langes, wirres, dunkelbraunes Haar, durch das sich schon die ersten hellgrauen Strähnen zogen, und sah genau so aus, wie man sich einen einen verwilderten Zentauren vorstellte. Seine strahlend blauen Augen blinkten wach und seine muskulösen Arme wiesen allerlei kleinere Schnitte und Narben auf.

Plötzlich erhellte ein greller Blitz die Nacht und alle fuhren erschrocken zusammen. Charlie bäumte sich auf, riss seinen Jagdbogen nach oben und zielte sofort auf Janina, die nun etwas verlegen ihre Kamera sinkeln ließ. Sie hatte lediglich ein Foto von diesem ungewöhnlichen Anblick machen wollen und nicht damit gerechnet, dass ein einfaches Blitzlicht sofort zu einem Angriff des Zentauren führen könnte.

Zehir sprang nach vorn und stellte sich zwischen den Schützen und die Fotografin.

"Ruhig Blut, Charlie...Es ist nur eine Kamera!"

Erst als die Schüler ihm erklärten, was es mit diesem ungeheuerlichen Ding auf sich hatte und dass Janina nur ein Bild von einem "schönen Zentauren" hätte haben wollen, beruhigte sich Charlie wieder etwas. Misstrauisch ließ er sich dann auch von Alice und Lenyca erklären, dass sie auf der Suche nach einem Hinkepank waren, der hier in dieser Gegend Unterschlupf gesucht haben musste.

"Hast du ihn gesehen?" fragte die Jüngere der Zwillingsschwestern dann erwartungsvoll.

"Heute nacht nicht."

"Wann hast du ihn zum letzten Mal gesehen?"

"Er war gestern hier. Treibt sich hier herum. Das tut er immer. Wo... das weiß nur der Mond." Er sah nach oben und Mellory folgte seinem Blick. In dieser Nacht hatte sie anscheinend wirklich ihr besonders romantische Phase.

Als wolle sie ihm so weitere Informationen entlocken, strahlte sie den Zentauren an, der daraufhin ihr Lächeln sachte erwiderte. Einige Schritte entfernt zog Lenyca die Augenbrauen hoch, verbiss sich aber eine verächtliche Bemerkung.

Alice aber bemerkte nichts von dem wortlosen Austausch und hakte weiter nach.

"Weißt du, wie wir die Kette zurückbekommen können?"

Charlie aber dachte gar nicht daran, sofort zur Sache zu kommen. Etwas gelangweilt trabte er auf und ab, musterte zuerst Zehir in dessen Zwischenform, dann die sichtlich schlecht gelaunte Lenyca und zuletzt wieder Mellory, bevor sich dann doch wieder auf die Zwillinge konzentrierte.

Jetzt ergriff Faith die Initiative.

"Charlie, eine Runde Pokern gegen deine Hilfe?"

Er überlegte kurz. Es war oft langweilig, wenn er so allein durch die Wälder zog. Poker... das war ein Vergnügen, dem sich Zauberer recht gern hingaben und schon vor langer Zeit hatte er von einem verirrt Wanderer die Regeln erlernt. Inzwischen war Charlie, der Zentaur, ein leidenschaftlicher Spieler, wenn sich die Gelegenheit bot. Das war nun eher selten der Fall, allerdings waren die beiden Erstklässlerinnen, die häufiger des nachts in den Ländereien unterwegs waren, als ihnen guttat, immer für eine Partie Karten zu haben. Aber diese Rumtreiber hatten es offensichtlich eilig und er war nun einmal ein Freund, guter Spieler, bei dem jeder erbittert um den Sieg kämpfte.

"Wenn ihr gewinnt..." bot er an. "Dann helfe ich euch. Sonst nicht."

Sie hatten keine andere Wahl.

Natürlich war es eine aberwitzige Situation. Poker mit einem Zentauren, damit dieser den ausgebüxten Schülern half, im Moor nach einem Hinkepank zu suchen, der die Goldkette von Madam Rosmerta gestohlen hatte.

Leonie fragte sich, wie viel verrückter die Nacht noch werden konnte, freute sich aber daran, dass sie ein Teil dieses Abenteurers war. Janina schien es ganz ähnlich zu gehen. Inzwischen wusste sie, dass man Messer und Kameras besser verbarg und jetzt fand sie immer mehr Gefallen an diesem Ausflug.

Zehir hingegen versuchte immer noch, sich einzureden, dass das alles ein Hirngespinnst sein musste. Er kannte die Zwillinge, er kannte ihre Eskapaden, merkwürdigen Bekannt- und Errungenschaften. Ein kartenspielender Zentaur jedoch übertraf alles, was er bisher mit diesen beiden Tunichtguten erlebt hatte. Noch konnte er sich nicht so recht vorstellen, dass sie auf diese Weise zum Erfolg - also zu der Kette - kommen würden.

Charlie führte sie einige Meter weiter zu einer moosbewachsenen Lichtung, die vom Mondlicht erhellt wurde. Ein pilzüberwucherter Baumstumpf wurde zum Pokertisch auserkoren und die Schüler nahmen in einem Kreis darum Platz, während der Pferdemann mühsam in die Knie sank. Bequem war diese Haltung für ihn sicher nicht, doch anscheinend machte er sich deshalb keine Gedanken. Aus einem Beutel, den er an einer Lederschnur um die Hüfte geschlungen hatte, zog er einen Satz zerknitterter Karten hervor.

Mellory streckte sich auf dem Moos aus und betrachtete den Mond. Sie liebte diese Nächte, aber sie war auch ein wenig verärgert über Lenycas Misstrauen. Was war nur los? War sie eifersüchtig? Auf einen Werwolf und einen Zentauren? Das war doch lächerlich! Und was tat ihre Freundin jetzt? Setzte sich etwas abseits und...? Ach, der Blutlikör. Zehirs Geschenk. Wollte sich Lenyca jetzt damit ablenken? Oder beruhigen? Was auch immer in der Sechzehnjährigen vorging - Sie, Mellory, würde nicht klein bei geben. Sie mochte Zentauren nun einmal und mindestens ebenso gern betrachtete sie den glitzernden Nachthimmel. Egal, was Lenyca davon hielt. Von dem Pokerspiel aber hielt sie genauso wenig wie Zehir, Leonie und ihre Freundin. Viel lieber hätte sie mit Charlie über die Sterne philosophiert. Und Lenycas Blicken nach zu urteilen, schien diese zu wissen, was Mellory dachte und machte nun wieder ein noch genervteres Gesicht.

"Nun, ihr seid am Zug..." hörte sie den Zentauren jetzt sagen. "Oder gebt ihr auf?"

Die Partie war in vollem Gange. Und natürlich gaben Alice und Faith nicht auf. Sie dachten gar nicht daran, sondern boten ihrerseits nun Charlie an, die Segel zu streichen.

"Ein Zentaur gibt niemals auf." war die kühle Antwort.

Dann... endlich, nach einem recht zähen Spiel, jubelte Alice laut:

"Gewonnen!"

Charlie senkte bekümmert den Kopf.

"Eine Schande ist das!" Aber er war ein fairer Spieler und musste den Sieg der Zwillinge anerkennen. Etwas anderes hätte sein Stolz auch gar nicht zugelassen. Er hatte es nicht nötig, Niederlagen schön zu reden und er hatte ja auch schon oft genug gegen die beiden gewonnen. Diesmal war das Glück auf ihrer Seite gewesen. Aber noch wollte er sie ein wenig zappeln lassen. Mit einem Ruck richtete er sich wieder auf, schüttelte seine wilde Mähne und machte Anstalten, in die Dunkelheit des Waldes zurückzukehren.

"Charlie!" schrien die Zwillinge. "Das gilt nicht! Verloren ist verloren!"

"Du hast es versprochen, Charlie!" erinnerte Mellory freundlich, aber bestimmt.

Zögernd drehte der Zentaur den Kopf und seufzte.

"Na gut. Ich will mal nicht so sein." Es war vermutlich besser, den Mädchen das zu geben, was sie verlangt hatten. Sie würden sonst nie Ruhe geben und ihn die ganze Nacht über behelligen. Er schnaubte. 'Dumm eigentlich', dachte er. 'Sowas lernen die doch in der Schule oben. Hinkepanks... Für seinen einen Kleinkram brauchen sie mich.' Aber er war auch amüsiert über die bunte Mischung dieser Gruppe. Zwei aufgedrehte Schwestern, ein Werwolf, eine Schweigsame, die allerlei merkwürdige Gegenstände mit sich herumschleppte. Und dann noch die Forste, die die anderen Leonie nannten. Dann das Mädchen, das so interessiert die Sterne bewunderte. Durchaus reizvoll. Und die Schwarzhaarige, die ihm nur böse Blicke zuwarf und von dem Gebaren der Sterneguckerin alles andere als angetan schien. Was für eine Bande!

"Habt ihr etwas Gold dabei?" fragte er schließlich und wie erwartet malte sich nun entweder Betretenheit oder Ablehnung in die Gesichter der Schüler. Nur wenige von ihnen hatten Gold in den

Taschen und wenn, dann waren sie wohl nicht gern bereit, es aufs Spiel zu setzen.

"Ohne Gold geht es nicht." erklärte er auf eine misstrauische Bemerkung Lenycas hin. "Ihr werdet es brauchen, um den Hinkepank anzulocken."

Alice sah aufmunternd in die Runde. "Habt ihr keine Goldketten? Ringe oder sowas?"

"Nicht mit meinem Schmuck!" zischte Mellory. Was ihre Habseligkeiten anging, war sie sehr eigen. Allerdings opferte sich Faith und rückte ihre Goldkette heraus. Sie vertraute Charlie und war sich sicher, ihren Schmuck bald wieder zurückzubekommen.

Charlie erläuterte indes den "Schlachtplan". Die Kette sollte in einem Baum aufgehängt werden, so dass sie für den Hinkepank auch von Weitem gut sichtbar sein würde. Beim Anblick von Gold würde er jegliche Vorsicht vergessen und blind für alles um ihn herum sein. Dann mussten die Schüler nur noch eine Falle aufbauen und schon konnten sie das Irrlicht so dingfest machen. Für die Falle war natürlich niemand anderes zuständig, als die ewigen Unruhestifter Alice und Faith.

Das laute Rufen einer vertrauten Stimme störte ihre Planung. Sofort wurde Charlie wieder unruhig, doch die Mädchen und Zehir beruhigten ihn schnell.

"Das ist Xaya!" erklärte Mellory und winkte der Hufflepuff-Schülerin, die jetzt auf sie zugelaufen kam. Xaya hatte sich früher am Abend in der Heulenden Hütte verabschiedet, weil sie sich nicht wohlgefühlt hatte. Zurück im Schloss war sie mit der heilende Hälfte einer Kotzpastille schnell wieder auf die Beine gekommen und hatte beschlossen, die anderen zu suchen. Am Waldrand war sie dann auf Merliah, die sich eine Ruhepause gönnte, gestoßen, die sie erst einmal in aller Ruhe über die Ereignisse aufgeklärt und dann in Richtung Moor geschickt hatte. Merliah wollte dann in Kürze selbst nachkommen.

Charlie störte sich nicht weiter an Xayas Erscheinen. Als die Neuangekommene ihm von Mellory lächelnd vorgestellt wurde, lenkte ein weiterer Zwischenfall seine Aufmerksamkeit ab.

Lenyca hatte nun endgültig genug, murmelte etwas von "von dem Pferd wegkommen" und "mal kurz durchatmen" und entfernte sich einige Schritte.

Mellory sah ihr verständnislos nach. "Wieso....?"

"Na wieso wohl?" war die kaum vernehmbare Antwort. "Du kannst ja gar nicht genug von ihm kriegen."

Doch jetzt platzte es aus der Fünfzehnjährigen heraus.

"Das stimmt doch gar nicht!" schrie sie sauer.

Die beiden schrien mehrmals hin und her und Alice versuchte, den Streit durch ein recht schwaches "Welchen Baum sollen wir denn nehmen für die Falle?" zu unterbrechen.

Dankbar für das Stichwort deutete Charlie auf einen großen Baum am östlichen Rand des Sumpfes, den sie von hier aus sehen konnten.

"Am besten dort."

Inzwischen würdigten sich die beiden Streithähne keines Blickes mehr, verschränkten abweisend ihre Arme und drehten einander den Rücken zu.

"Der Hinkepank hat einen Wächter." erklärte der Zentaur nun. "Der bewacht seine Beutestücke. Ihr müsst ihn dann befragen, wo dieses Versteck genau ist."

Zur allgemeinen Verblüffung waren die Zwillinge nicht nur für eine lange Wanderung gut gerüstet, sondern zogen nun auch einen merkwürdigen, muggelgefertigten Gegenstand hervor, der ihnen in der Vergangenheit schon gute Dienste geleistet hatte, wenn sie heimlich im Wald unterwegs gewesen waren. Eine Kaninchenfalle.

"Was ist das für ein Wächter?" fragte Lenyca missmutig an Charlie gewandt.

"Ein Bowtruckle."

Sie verdrehte die Augen, als könne sie kaum glauben, dass ein Hinkepank dumm genug war, einen Bowtruckle anzuheuern und entschied sich, die Zeit, die die Zwillinge benötigten, um die Falle aufzubauen, sinnvoll zu nutzen. An einem vielversprechenden Baum in der Nähe zog sie einen leeren Beutel hervor.

"Accio Holzläuse!"

Ein Schauer kleiner brauner Punkte ergoss sich vom Stamm direkt in das Behältnis. Mit ihnen würden sie den Baumwächter des Hinkepanks ablenken können, ohne seine scharfen Klauen

fürchten zu müssen. Noch aber stand ihnen der wohl schwierigste Teil des Unterfangens bevor. Zehir beäugte nach wie vor die werkelnden Schwestern.

"Euch hab ich das also zu verdanken." knurrte er verärgert. "Wenn ich nochmal so eine Falle im Wald finde, mache ich euch die Hölle heiß!"

Hoch oben im Baum, unter dem die Falle nun gut unter Gras und Laub verborgen aufgespannt lag, glitzerte die Goldkette verlockend. Es war an der Zeit, sich gut zu verstecken und auf die Lauer zu legen. Wenn der Zentaur recht behielt, würde der Hinkepank recht schnell die Witterung des Goldes aufnehmen und in Kürze in Sichtweite kommen. War das Irrlicht erst einmal in die Falle getappt, würden sie ihn mit Charlies Pfeil und Bogen, Janinas Messer und ein paar gut gezielten Flüchen schon zum Reden bringen.

Um sich besser zu tarnen, wälzte sich Mellory auf Zehirs Vorschlag hin in einer Schlammfüße, was ihr sofort eine bissige Bemerkung von Lenyca einbrachte, die sie umgehend nicht minder giftig erwiderte.

Sie mussten eine ganze Weile ausharren, nur begleitet von dem Geschrei einiger Waldvögel und dem Sausen des Windes. Janina unterdrückte hektisch, aber erfolgreich, ein Niesen.

Dann aber glomm ein zunächst schwacher Lichtschein vom Moor her zu den Wartenden, der sich auf- und abhüpfend auf sie zubewegte und dabei immer heller wurde.

Kurz darauf konnten sie schon das ärgerliche Gemurmel des Irrlichts vernehmen:

"Mir ist... als hätte ich Menschen gehört...Dreckiges Volk....Sollen nur kommen... in meinen Sumpf..."

In gerade diesem Moment - dem wohl unpassendsten der gesamten Nacht, dröhnte eine weitere vertraute, aber diesmal zudem auch noch magisch verstärkte Stimme durch den Forst.

"Hallooo....Wo seid ihr?"

Sofort stürzte Charlie aus seiner Deckung hervor, packte die Urheberin mit eisernem Griff und zog sie ins Gestrüpp.

"Was ist los?"

In seinen Pranken zappelte eine recht erschrockene Merliah, die sich aber gleich darauf auch noch einen Lähmfluch einfiel. Lenyca hatte nicht lange gezögert. So leid es ihr für die Schulkameradin auch tat, aber so lief sie zumindest nicht Gefahr, die ganze Gruppe zu verraten.

Doch natürlich war dem Hinkepank diese Störung nicht entgangen.

"Wer hat da geschrien?" keifte er, nicht minder lautstark."Also doch Menschen.... heeeeeeeee....Ich wusste es!"

Zehir, Charlie und die Mädchen hielten den Atem an und wagten es noch nicht einmal, mit der Wimper zu zucken. Der kleine Dieb war gar nicht mehr weit von ihnen entfernt.Der Zentaur hatte vorsichtshalber bereits seinen Bogen gespannt und zielte auf das Irrlicht.

"Gooooold..." Die Stimme des Hinkepanks überschlug sich plötzlich. "Ich....aaaah... ich rieche Gold!!!! Heehee....dummes Pack! Halten einen alten Baum wohl für ein gutes Versteck....Heehee...Wie kann man nur so dumm sein? Menschen..."

Er stapfte zielstrebig auf den Baum zu - jetzt nur noch wenige Schritte von der verdeckten Kaninchenfalle entfernt.

"Gleich ist das Gold mein....meiiiiin Schaaaatz.....!"

Schon halb auf einen Jubelruf eingestimmt, spannten die Wartenden ihre Muskeln an, als urplötzlich Xaya hektisch an ihrem Handgelenk zerrte, ihr Goldarmband abriss und in eine andere Richtung schleuderte.

Leonie erstarrte. Was zur Hölle tat Xaya da? War sie jetzt völlig verrückt geworden?

Natürlich war dem Hinkepank das vorbeifliegende glitzernde Etwas nicht entgangen.

"Was war das? Noch mehr Gold?" Er wandte sich von dem Baum ab und entfernte sich zum allgemeinen Entsetzen wieder von der Falle.

"Was sollte das, Xaya?" zischte Lenyca wütend.

"Ich.... ich dachte, er kommt zu nah an uns heran...." stammelte die Hufflepuff kaum hörbar, doch ihre Freundin Leonie fackelte nicht lange. Sie nestelte an ihrem Umhang, zog ihre einzige Galleone heraus und warf sie auf den Blätterhaufen, der die Falle bedeckte.

"Schon wieder?"

Der Hinkepank reckte misstrauisch seine Nase gen Himmel.

"Wer wirft hier mit Gold?" Aber dann glättete sich seine gerunzelte Stirn wieder und sein hässliches Gesicht nahm hämische Züge an.

"Verstehe schon...heehheeee...Nein, ihr haltet mich nicht fern... von diesem hübschen Schatz, der da oben baumelt. DER gehört mir! Und danach...heehheeee. hol ich mir den Rest! Und dann...die Menschen noch dazu!"

Als könnten sie ihn mittels ihrer Gedanken weitervorantreiben, starrten die Schüler und der Zentaur weiter auf das Irrlicht.

"Na los!" dachten sie. "Nur noch ein Schritt! Mach schon!!!"

K L O N K.

Mit einem widerlich metallischen Scheppern krachten die Bügel der Falle zusammen und der Hinkepank schrie aus voller Kehle:

"Mein Schaaaa...AAAAAAAAAAAAAH! WAS IST DAS???"

Fluchend und vor Schmerz jammernd rüttelte er mit aller Kraft an der Falle, doch die wollte keinen Milimeter nachgeben und umklammerte eisern sein Bein.

Grinsend traten die Schüler nun aus ihren Verstecken hervor. Zehir, der sich in Wolfsgestalt in einer Pfütze geduckt hatte, schüttelt sich heftig, um sein Fell zu trocknen und Leonie richtete unversehens ihren Zauberstab auf die gefangene Kreatur. Es durfte jetzt keine bösen Überraschungen geben. Auch Charlie zielte mit Pfeil und Bogen direkt auf den Hinkepank.

"Keine Bewegung!"

Die bösen kleinen Augen des Irrlichts huschten von einem zum anderen und verfinsterten sich weiter.

"Ah, die Göre von vorhin. Und die anderen Menschenbiester....." Dann erkannte er den Zentauren.

"DU? Was soll das? Du verbündest dich mit Menschen?"

"Ich gehöre WEDER zu den Zentauren, noch ZU den Menschen! Ich bin nur ich selbst!"

"Mach mich los! Das ist mein Revier!"

Doch Charlie ließ schüttelte nur sachte den Kopf.

"Rück schon raus. Wo versteckst du deine Schätze?"

"Meine...Schätze....?"

"Du hast schon richtig gehört!"

"Du kriegst meine Schätze nicht! Was soll das, Zentaur? Meine Schätze gehen keinen etwas an!"

Nun näherte sich auch Zehir, jetzt wieder in seiner Zwischenform, und zeigte seine Krallen.

"Das werden wir sehen..." grinste er. "Darf ich ihn etwas... anritzen?"

"RITZEN?" kreischte der Hinkepank. "Wage es nicht, alte Töle!"

"Ritz ihm 'Dummes Gör' auf die Stirn!" schlug Mellory grimmig vor.

Aber Charlie war die Diskussionen leid. Er spannte erneut den Bogen und ließ dann die Sehne nach vorne schnellen. Donnernd schlug der schimmernden Pfeil im Baumstamm ein, nur eine Handbreit neben dem Kopf des Hinkepanks. Der fuhr entsetzt zusammen.

"Waaa... Hee... das... doch nicht... dein Ernst! Was wollt ihr eigentlich von mir? Ich habe nichts getan!"

"Und ob das unser Ernst ist..." meldete sich nun auch Leonie zu Wort, was ihr sofort die Beleidigung 'Wechselbalg' einbrachte.

"Du hast was geklaut!" rief Alice, doch hinter ihr funkelte Mellory den Gefangenen an.

"Wenn wir nur allein wären, du dummes Stück..." murmelte sie drohend.

Trotz der angespannten Situation konnte sich Lenyca eine sarkastische Bemerkung nicht verbeißen:

"Ach, der Hinkepank auch noch? Als wärst du mit Zehir und dem Zentauren nicht ausgelastet genug.... Du solltest langsam einen Terminkalender führen."

Das brachte wiederum Mellory zum Explodieren. Nur mit Mühe konnten Zehir und die Zwillinge die beiden Mädchen dazu bringen, den Streit zu unterbrechen. Sie hatten nun wirklich keine Zeit, sich auch noch mit Eifersuchtsszenen herumzuschlagen, immerhin standen sie im finsternen Moor, hatten ein Irrlicht in ihrer Gewalt und einen wenig geduldigen Zentauren an ihrer Seite.

Um endlich einen Schritt weiterzukommen, nahm sich nun wieder Leonie den Dieb zur Brust.

"Die schöne goldene Kette von Madam Rosmerta!" erinnerte sie. Wo ist sie?"

"Ihr seid doch nicht wegen diesem Ding hier?" giftete der Hinkepank zurück "Was ist, wenn ich sie euch nicht gebe? Freche Schulbiester! Ihr habt euch nicht in meine Arbeit zu mischen!"

"Du willst nicht wissen, was dann passiert...." grollte Charlie und auch Faith und Zehir sparten nicht mit Drohungen, angefangen von Krallen bishin zu den Foltermethoden der Zwillinge. Obwohl er sich Mühe gab, unbeeindruckt zu erscheinen, konnte der Hinkepank nicht verbergen, dass er dabei war, sich selbst eine Niederlage einzugestehen.

"Und wenn... ihr sie bekommt? Lasst ihr mich dann gehen?"

Sie nickten.

"Ach... lasst ihr? Nur gegen die Kette? Den Rest wollt ihr ni... ich meine..." Er starrte den Zentauren an, als würde er dessen Worten am ehesten trauen. "Die wollen nur dieses billige Ding?"

"Wir sind nicht auf Gold versessen."

Der Gefangene schien darüber nachzudenken. Im Grunde hatte er keine Wahl. Eine Schülerschar, allesamt mit Zauberstäben bewaffnet, darunter sogar ein leibhafter Werwolf. Und ein Zentaur, mit dem keineswegs zu spaßen war, wie er aus eigener Erfahrung wusste. Die Falle saß viel zu fest und es würde sonst Tage dauern, bis er sich daraus befreit hatte.

"Also gut..." gurgelte er zornig. "Ich sag euch, wo sie ist. Und den Rest lasst ihr liegen! He, Zentaur... du bist doch ein Mann... oder Pferd... mit Ehre. Dein Wort! Du sorgst dafür, dass sie das andere Zeug nicht anrühren. Und ihr lasst mich laufen!"

"Ich gebe dir mein Wort. Wenn du uns deines gibst."

"Was hab ich denn für eine Wahl, wertloses Pack?"

Nach langem Hin und Her gab er sich aber dann endgültig geschlagen und schielte zu einer mächtigen Zeder, die nicht weit entfernt am Rande des Sumpfes auftragte. Lenyca, die bereits Holzläuse für den womöglich lauernden Bowtruckle gesammelt hatte, erbot sich, das Versteck zu durchsuchen, während sich alle anderen um den Hinkepank postierten und ihn keine Sekunde aus den Augen ließen. Lautstark diskutierten sie darüber, was sie alles mit dem Dieb anstellen könnten und malten sich aus, wie sie ihn verhungern ließen oder abfackelten. Hierbei bewies besonders Mellory eine unerwartet blutrünstige Fantasie.

Charlie hingegen war Lenyca gefolgt, bereit jedweden unerwarteten Angriff mit Pfeil und Bogen abzuwehren.

Kaum hatten sie die Zeder erreicht, erschien auch schon der erste Bowtruckle auf dem Stamm und Charlies Pfeil verfehlte ihn nur knapp. Lenyca starrte ihn entgeistert an. Waren denn heute alle vollkommen verrückt geworden? Wieso versuchte der Zentaur, einen harmlosen Bowtruckle zu töten? Die Baumwächter waren klein und friedlich, keine gefährlichen Monster. Noch dazu waren Holzläuse die beste Methode, sich die scharfen Krallen vom Leib zu halten. Warum zur Hölle musste man jetzt auf sie schießen?

Der Zentaur fing ihren vorwurfsvollen Blick auf und ließ den Bogen sinken. Gleich darauf ergossen sich die kleinen braunen Holzläuse über die Rinde der Zeder und sogleich krabbelte der Bowtruckle auf sie zu und knusperte munter drauflos. Jetzt galt es, keine Zeit zu verlieren. Hastig tastete Lenyca die Wurzeln des Baums ab und fand so eine schmale Öffnung, durch die sie gerade ihre Hand schieben konnte. Ihr war nicht wohl bei dem Gedanken, was sich dort alles eingenistet haben könnte und hoffte inständig, dass dieser Bowtruckle, ganz wie es seiner Art entsprach, diese Zeder nicht mit einem Kumpanen teilte. Glatte Münzen klimperten unter ihren Fingern und kurz darauf spürte sie auch einen steinbesetzten Reif und einige Fingerringe. Und einen Lederbeutel. Neugierig zog sie ihn heraus. War dies nicht der Beutel, den der Hinkepank getragen hatte, als sie ihm im Gang zur Heulenden Hütte begegnet waren? Sie konnte sich nicht mehr wirklich daran erinnern. Sie reichte den Fund an Charlie weiter, der ihn umständlich öffnete.

Von hinten erklangen zornige Stimmen. Anscheinend lieferten sich Zehir und besonders Mellory ein heißes Wortgefecht mit dem Hinkepank. Lenyca sah sich um. Aus der Ferne erkannte sie, wie Mellory einen Stein, den Zehir ihr gereicht hatte, gegen den Kopf des Irrlichts warf. Die Zwillinge tobten und jubelten.

Während der Zentaur immer noch in dem Beutel stöberte, leerte sie die letzten Holzläuse auf den Stamm und klopfte sich den Schmutz vom Umhang.

"Hier ist das Prachtstück!" murmelte Charlie und zog gerade die Kette hervor. Den Beutel stopften sie wieder in das Versteck zurück. Ohne noch weiter ihre Zeit an Bowtruckles, Zedern, Holzläuse und Lederbeutel zu verschwenden, machten beide kehrt und näherten sich nun wieder der Gruppe bei der Kaninchenfalle.

Dort keiften inzwischen alle durcheinander. Der Hinkepank wegen des Angriffs, Mellory wegen Lenyca, Zehir wegen Mellory, die Zwillinge, weil sie das Irrlicht ebenfalls attackieren wollten, Xaya, weil sie sich den Zwillingen anschloss,

Es reichte einfach. Als der Werwolf die wiedererlangte Kette erblickte, machte er kurzen Prozess, riss die Schnappfalle mit einem kräftigen Ruck auf und packte den Hinkepank am Kragen. Dann wirbelte er ihn wie ein Lasso über seinen Kopf, nahm kräftig Schwung und schleuderte ihn weit, weit ins Moor hinaus, wo er mit einem mächtigen Platsch in einem Sumpfloch landete und sich nicht mehr blicken ließ.

Lenyca ließ die Kette wieder in ihrem Umhang verschwinden. Sie mussten sie ja noch Rosmerta zurückbringen und es war besser, wenn nicht noch mehr Waldbewohner den Schatz zu Gesicht bekamen.

Jetzt, da das ewig zeternde Irrlicht außer Sicht- und Hörweite war, beruhigten sich die Nerven aller Anwesenden auch wieder etwas. Gemeinsam gingen sie ein Stück in Richtung Schule, bis sie die Stelle erreichten, an der sie Charlie zum ersten Mal begegnet waren. Hier erfuhren sie zum einen, dass es sich bei "Charlie" lediglich um einen Spitznamen handelte, den die Zwillinge dem Zentauren gegeben hatten, da ihnen "Carastras" zu kompliziert war, zum anderen war es nun Zeit, sich von ihrem ungewöhnlichen Gefährten zu verabschieden.

Mellorys "Auf Wiedersehen" forderte Lenyca erneut heraus. Als der Zentaur schließlich auch noch deutlich romantisch angehauchte Bemerkungen über Sterne machte und gegenüber Mellory betonte, der "schönste Stern stünde neben ihm, wurde es nicht nur ihr zu bunt. Auch Zehir hatte endgültig genug von den Sticheleien und Provokationen und folgte der Viertelvampirin, die nun ausgesprochen entnervt das Tempo anzog und ohne ein weiteres Abschiedswort den Weg nach Süden einschlug.

Faith zuckte die Achseln.

"Die Venus scheint über die Menschen, doch Mars mischt sich ein." Xaya und Leonie kicherten. Schnell bemühten sie sich, ihre Freunde wieder einzuholen, winkten Charlie, der zudem noch eine kurze Umarmung der Zwillinge über sich ergehen ließ und freuten sich vor allem, dass sie nun endlich dem stinkenden, finsternen Moor entkommen konnten.

Bald darauf war die Gruppe wieder vollständig. Merliah und Janina, beide schon recht müde, waren schon kurz zuvor ins Schloss zurückgekehrt, doch Zehir, die Zwillinge, Lenyca, Mellory, Xaya und Leonie hatten beschlossen, noch einmal einen Abstecher nach Hogsmeade zu wagen, um die Goldkette bei Rosmerta abzuliefern. Inzwischen bereuten die Hufflepuffs, Alice, Faith und Zehir jedoch zunehmend diese Abmachung.

Lenyca und Mellory keiften sich weiter unterschwellig an und Leonie, die unbedingt noch einmal auf Charlie zu sprechen kommen wollte, schaffte es nicht, das ständige Streitthema zu umgehen. Noch dazu hatte es wieder angefangen zu regnen und dunkle Wolken verdeckten den Mond. Selbst mit den Lumoszaubern konnten sie den Weg vor sich nur spärlich beleuchten.

In diesem Moment schoss etwas Dunkles aus den Büschen und kam direkt vor Mellory zum Stehen. Ein siebenfacher Aufschrei ertönte und Mellory, vor Schreck völlig verwirrt, hob ihre Fäuste zum Angriff, als sie auch schon mit einem gewaltigen Ruck von Lenyca nach hinten gerissen wurde. Dann geschah alles gleichzeitig. Das dunkle Etwas, eine vollkommen durch einen schwarzen Umhang verummte Gestalt, donnerte: "PROTEGO!", wodurch die Schüler alle mehrere Meter zurückgeschleudert wurden, Leonie versuchte es sofort mit den unterschiedlichsten Zaubern, Xaya versuchte ebenfalls eine Entwaffnung, Mellory riss sich von Lenyca los, die wiederum noch mit sichtlich erschrockener Miene auf einen glitzernden Dolch starrte, der gerade wieder in den Umhangfalten des Unbekannten verschwand, Zehir versuchte gegen den Schildzauber anzuspringen

und die Zwillinge versuchten scheinbar stumm und starr vor Entsetzen, die Lage zu begreifen. Sämtliche Zauber, Fäuste und Sprünge aber prallten von dem Protego ab und der Vermummte besah sich das Spektakel betont gelassen.

"Kinder...." murmelte er. "Ach, und ein Werwolf."

Er lachte höhnisch.

"Vor euch hab ich keine Angst. Auch nicht vor dem Wolf." Er neigte seinen Kopf in Richtung Leonie, die immer noch versuchte, mit Zaubern den Schild aufzulösen.

"Ihr könnt meine Zauber nicht brechen. Und ich würde euch dringend raten, niemanden anzugreifen, von dem ihr nicht wisst, wer er ist..."

Xaya, Alice, Leonie und Mellory wollten aber nicht so leicht aufgeben, versuchten die aberwitzigsten Zauber und wollten sich gar nicht mehr beruhigen.

"Eines Tages werdet ihr lernen, wie ihr euch zu benehmen habt....." sagte der Unbekannte rätselhaft, aber immer noch vollkommen ruhig.

"Wir werden gar nichts!" kreischte Leonie aufgebracht.

"Wir sehen uns wieder.... und reden.... wenn ihr gelernt habt...."

Mit diesen Worten wirbelte die schwarze Gestalt herum, verwandelte sich mit einem lauten PLOPP in einen gewaltigen Vogel, der an einen Geier erinnerte, und flatterte davon. Völlig Perplex blieben die Schüler zurück.

"Was war das?"

"Snape?"

"Unsinn, Snape ist kein Geier!"

"Ich kannte den Geruch nicht!"

"Madam wollte ihm geradewegs ins Messer laufen!"

"Konntet ihr ein Gesicht erkennen?"

Aber es half nichts. Durch Reden und Mutmaßungen kamen sie dem unheimlichen Fremden nicht auf die Spur und jetzt, da er längst außer Sicht war, gab es keinerlei weitere Anhaltspunkte mehr. Den gerade erlittenen Schock noch in den Gliedern achteten sie nun umso besser auf den Weg und den Wald, an dessen Rand sie jetzt wieder entlangwanderten.

Zehir nahm bald die Fährte eines Einhorn auf und strahlte. Die Mädchen wussten, warum. Er lief für sein Leben gern mit Einhörnern um die Wette und nach all den Streitereien, Schrecken und dem bewegungslosen Ausharren auf der Lichtung des Hinkepanks brauchte er nun einfach ein Ventil um die in ihm angestaute Energie abzubauen zu können. Und da sie den Wald nun schon so gut wie hinter sich gelassen hatten, sprach auch nichts dagegen, wenn er sich noch ein wenig im Forst vergnügte, denn die Straße nach Hogsmeade war ja nachts so gut wie ausgestorben. Hier brauchten die Mädchen keinen Werwolf als Beschützer mehr.

Und in der Tat blieb zunächst alles friedlich. Kaum waren die Bäume hinter ihnen zurückgeblieben, stellte sich schon wieder weitaus bessere Laune ein und Xaya schlug vor, die Gruselgeschichte vom hackfleischhassenden Zerhacker zu erzählen. Leonie verzog das Gesicht. Sie mochte keine Gruselgeschichten. Nicht, weil sie Angst gehabt hätte, sondern weil ihr diese Art von Unterhaltung rasch langweilig wurde. Also begnügten sie sich damit, die Rückgabe der Kette zu planen. So recht wollte ihnen noch nichts einfallen und als endlich die ersten Häuser des Dorfes zwischen den Hügeln auftauchten, waren sie immer noch keinen Schritt weitergekommen. Rosmerta lag sicher schon in den schönsten Träumen und natürlich konnten sie nicht einfach so in die "Drei Besen" einbrechen. Andererseits konnten sie diese Aufgabe auch nicht aufschieben, denn in den nächsten Tagen würde sich keine weitere Gelegenheit bieten, heimlich die Schule zu verlassen. Gerade an den Tagen nach Halloween waren die Lehrer besonders aufmerksam, wohl, weil sie fürchteten, die Schüler könnten durch die Schauergeschichten bei der Schulfeier auf dumme Gedanken kommen.

Die Straße führte nun einen Hang hinunter und nur noch eine kleine Senke trennte die Mädchen von Hogsmeade. Sie waren froh, dass sich ihre Vermutung bewahrheitete hatte, niemand sonst würde sich nachts hier aufhalten.

Bis jetzt.

Was kam da jetzt schon wieder auf sie zu? Ein Spaziergänger? Ein später Wirtshausbesucher? Oder

am Ende gar... ein Lehrer?

Zwecklos, ihm auszuweichen, er hatte sie längst gesehen und mit Sicherheit schon sehr viel früher gehört..

"Ich wette, das ist nicht Zehir..." bemerkte Lenyca trocken.

Aber dann erkannte sie, wer da auf sie zusteuerte und die Erkenntnis traf sie bis ins Mark.

"Guten Abend die Damen..." ertönte eine tiefe Stimme in salbungsvollem Tonfall.

"Guten Abend, Sanguini..." sagte Lenyca. Das hatte gerade noch gefehlt.

Sanguini. Ein Vampir.

Und nicht irgendein Vampir. Sanguini vereinte sämtliche Vampireigenschaften mit einer deutlichen Neigung, sich gern unter Zauberer zu begeben. Eine ungesunde Mischung. Er stand gern im Mittelpunkt, aber vor allem deshalb, um junge Mädchen zu betören, die er dann später aussaugte. Im Gegensatz zu Lenyca war Sanguini zudem ein reiner Vampir, er konnte also seine Eigenschaft durch den Biss übertragen.

Ein Vampir. Ein infektiöser Vampir. Und sie waren zu sechst. Sechs Mädchen. Von einer würde er die Finger lassen, das war klar. Aber was war mit Leonie? Mit Xaya? Mit Alice und Faith? Und....

"Vielleicht ein Lover?" grinste Mellory gerade zu Lenyca. Sie nahm die Situation offenbar nicht sonderlich ernst.

"Mellory, JETZT wäre ein guter Moment, mal die Klappe zu halten! Das meine ich ernst!" zischte Lenyca.

"Ach..." säuselte Sanguini. "Lenyca Ac-Sarr, wenn ich nicht täusche? Und deine....Freundinnen?" Sein Blick war unverkennbar hungrig und als er lächelte, entblößte er seine funkelnden, spitzen Eckzähne.

"Er ist gruselig..." flüsterte Alice und klammerte sich an ihre Schwester.

"Ihr könntet mich begleiten... auf einen kleinen ...Umtrunk. Das ist doch gewiss auch in eurem...Interess..." Er machte einen Schritt auf die Gruppe zu und sofort wichen sie vor ihm zurück. Xaya aber war sichtlich fasziniert.

"Also ich find den cool..."

"Der will uns töten!" zische Alice und endlich begriff auch Xaya und schob sich hinter die anderen.

"Einmal, wenn man Zehir braucht..." murmelte Lenyca.

Aber Sanguini achtete nicht weiter auf sie. Eine, die da Vampirblut schon in sich trug, war für ihn uninteressant. Aufmerksam musterte er stattdessen Leonie.

"Die da....sieht lecker aus...." lächelte er anzüglich.

"N...nein...ich bin g..ganz...ungenießbar." stammelte Leonie entsetzt und war schon beinahe erleichterte, als Mellory vor sie trat, um sie notfalls vor einem Angriff zu schützen.

Sanguini leckte sich die Lippen.

"Oh... noch besser...."

"Sanguini!! Lenyca bemühte sich um eine feste Stimme. "Du sollst dich nicht an Schülern vergreifen, das ist Gesetz! Lass uns in Frieden!" Fast hätte sie "Und besonders Mellory!" hinzugefügt, doch ihr Blick sprach schon Bände.

"Und warum?" flüsterte der Vampir nun. "Ihr solltet gar nicht hier sein, denke ich..."

Alice und Faith, die Jüngsten in der Runde, nahmen all ihren Mut zusammen und traten vor Mellory. Durch das ständige gegenseitige Schützen waren sie Sanguini so wieder bedrohlich nahe gekommen.

Lenyca sah sich um. Sie brauchten Hilfe. Jetzt. Mit einem ausgewachsenen Vampirvollblut konnte sie es auf keinen Fall aufnehmen und die Jüngeren noch viel weniger. Dann erkannte sie oben, an der Straße einen Schatten. Ein vierbeiniges Ungetüm, das ihr auf willkommene Weise vertraut erschien. Endlich!

Zehir hatte nach seinem Rennen mit dem Einhorn das schlechte Gewissen gepackt und er hatte mit seiner feinen Nase sofort wieder die Spur der Mädchen aufgenommen. Aber gerade, als die Gruppe in Sicht gekommen war, mischte sich nun noch etwas anderes in ihre Duftnoten. Etwas, das er verabscheute und das ihm in der Nase brannte. Etwas Unverkennbares, das er dank Lenyca schon lange in sehr viel schwächerer Form kannte.

Ein Vampir.

"Schau mal, Sanguini..." sagte Lenyca erleichtert und schon kam der Werwolf den Hang hinab gesprungen. Der Vampir machte einen Satz zurück.

"Das ist ein...." Er sah zum Mond, der sich in einer schlichten Sichel präsentierte. "Das kann nicht sein. Es ist nicht Vollmond!"

"Werwölfe können sich auch zu anderen Mondphasen verwandeln." erklärte die Viertelvampirin nun sehr viel ruhiger.

"Du lässt dich mit dem Abschaum der Dunkelheit ein?" gurgelte Sanguini. "Mit denen, die zur anderen Seite gehören? Mit denen, die wir so verachten? Wie tief bist du gesunken?" Dann aber ruhte sein Blick wieder auf Mellory.

"Aber ich habe Durst.....GROßEN DURST!" Er machte einen Schritt auf sie zu. "Mit einem Jungwerwolf werde ich allemal fertig!"

"Zehir...?" raunte Lenyca kaum hörbar. "Hast du noch eine Phiole....von...du-weißt-schon-was?"

Der Werwolf knurrte zustimmend. "Eine noch."

"Gib sie mir...bitte...."

Während Zehir sich mit einem eher unguuten Gefühl zurückverwandelte, geschützt von einem Schildzauber, den die Zwillinge, Leonie und Xaya heraufbeschworen hatten, um so in seinem Umhang zu stöbern, redete Lenyca weiter auf Sanguini ein.

"Ich habe vielleicht etwas für dich.... gegen deinen Durst. Es ist gut... Ich habe es selbst schon getrunken. Es hilft dir zumindest über die Nacht. Du kriegst es und wir dürfen gehen. So einfach ist es. Dann wird man dich nicht verfolgen. So wie man es täte, wenn du uns angreifst."

"Und was soll das sein?"

Sie reichte ihm das kleine Fläschchen.

"Blutlikör. Von bester Qualität. Blut und Alkohol. Nicht so gut wie ein Biss, aber besser als dein Durst. Du bekommst ihn, wenn du uns gehen lässt."

Verdrossen starrte der Vampir die Mädchen an. Da standen sie. So jung. So frisch. Eine Verführung, wie er sie lange nicht erlebt hatte. Aber dieses dumme Ding, dieses Viertelblut, hatte nicht Unrecht. Wenn er jetzt schwach wurde - wenn er SCHÜLER angriff, gegen ihren Willen - dann würden schon morgen alle Zauberer des Landes Jagd auf ihn machen.

"Also....gut.... Gib ihn mir!"

"Dein Wort, Sanguini! Wir wollen dich heute nacht nicht mehr sehen! Und am besten auch in Zukunft nicht!"

"Dann treibt euch gefälligst nicht nachts herum! Um die da.... ist es aber schade." säuselte er bedauernd.

"Von "DER DA" wirst du dich fernhalten, klar? Sonst werde ich ernsthaft böse! Und ich habe gute Freunde, die dir durchaus gefährlich werden können!"

"Also gut. Gib mir das Zeug und ich verschwinde!"

Lenyca nickte langsam, ging dann ein paar Schritte weiter zu einem verfallenen Mauerrest und stellte die Phiole dort ab.

"Wir werden jetzt ins Dorf gehen. Du nimmst dir den Likör... und wir haben uns nie gesehen."

Mit einem Kopfnicken gab sie ihren Freunden zu verstehen, jetzt besser keine Zeit zu verlieren. Angeführt von Mellory und Leonie rannten die Mädchen in Richtung dorf, während Zehir etwas zurückblieb, um notfalls Sanguini in Schach halten zu können, sollte der Vampir es sich doch noch anders überlegen.

Der aber beugte sich nun neugierig über das Fläschchen, murmelte "Dreckiges Viertelblut!" und rauschte ab in die Finsternis.

Am Dorfeingang atmeten die Schüler tief durch. Für ihren Geschmack hatten sie zu viele Schrecken durchgestanden, wenn man bedachte, dass sie eigentlich nur eine Party in der Heulenden Hütte hatten feiern wollen. Sanguini war mit Sicherheit eine besonders große Bedrohung gewesen und sie wollten ihr Glück nicht noch einmal herausfordern. Jetzt nur noch zu Rosmerta - und das möglichst schnell.

"Wie wollen wir das anstellen?" fragte Lenyca. "Wie kriegen wir sie wach?"

"Steine werfen!" sagten Leonie und Mellory gleichzeitig. Die Zwillinge aber - ganz untypisch - wollten lieber artig klopfen oder klingeln. Und Zehir dachte an den "Alohomora". Aber natürlich war die Haustür für einen solch einfachen Zauber viel zu gut gesichert.

Xaya hingegen war dafür, die Kette per Eulenpost zuzustellen. Das wäre wohl auch die beste Idee gewesen, aber immerhin standen sie schon vor den "Drei Besen" und wollten jetzt nicht unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Schließlich einigten sie sich darauf, Rosmertas Schlafzimmerfenster im oberen Stock mittels "Alohomora" zu öffnen, da dies wohl kaum so gut gesichert war, wie der Eingang, und die Kette mit einer kurzen Nachricht einfach hineinschweben zu lassen.

Xaya hob den Stab, zielte auf ein Fenster mit hübschen gelben Vorhängen und murmelte "Alohomora". Mit einem leisen Quietschen schwang der Flügel auf.

Nun war Mellory, die Schwebenzauberspezialistin an der Reihe. Gemeinsam mit einer kurzen Notiz, die Leonie in aller Eile auf einen Pergamentfetzen gekritzelt hatte, lenkte sie das hart erkämpfte Schmuckstück durch die Luft. Es klimperte dabei leise und der Wind zerrte an dem Pergament, doch endlich erreichte die Sendung ihr Ziel und verschwand in der Dunkelheit des dahinterliegenden Zimmers.

Wie auf ein Kommando und doch völlig spontan ächzten die Schüler und atmeten erleichtert auf.

"Was für eine Nacht!"

"Ich bin müüüde".

"Ich finde Zentauren toll!"

"Es sollte doch nur ne harmlose Party werden..."

"Was ist an stinkenden Pferdehintern so toll?"

"Die Venus strahlt hell heute nacht, doch der Mars überschattet sie. Wird der Merkur alles retten?"

Alle starrten Alice an, die nun grinste. Ja, es gab noch etwas, das geklärt werden musste. Sie hatten sich mit Hinkepanks und vermummten Kreaturen herumgeschlagen, mit Bowtruckles und Doxys, mit Ratten und Vampiren. Es war an der Zeit, die größte Schlacht zu beenden, die die halbe Nacht über getobt hatte.

"Vertrag euch mal!" sagte Leonie. "Los reicht euch die Hand und sagt Entschuldigung!"

Lenyca runzelte die Stirn. Sie hasste es, wenn ihr jemand sagte, was sie zu tun hatte. Und sie hasste es, Dinge unausgesprochen zu lassen, wenn sie sich deshalb ärgerte. Und dass Mellory sie jetzt halb angrinste, wohl, weil sie mal wieder genau wusste, was sie dachte, machte das ganze nicht besser. Faith aber verlor nun endgültig die Geduld und schubste Mellory in Lenycas Richtung, gerade als diese zögernd ihre Hand ausstreckte, so dass Mellory in ihren Armen landete.

Mellory lachte. „Die Sterne sagen uns große Hoffnung voraus.“

Was zwischen den beiden noch nachts im Schlafsaal besprochen wurde, erfuhr niemand. Aber ein Brief von Madam Rosmerta, der einige Tage später eintraf, brachte dann zumindest die Hinkepankgeschichte zu einem erfolgreichen Abschluss:

„An meine Helfer!

Habt vielen Dank für die verlorene Kette! Eure Belohnung wartet in Form von Met, Butterbier und Kesselkuchen in der Heulenden Hütte auf euch! Für Eure nächste Party!

Eure Madam Rosmerta!“